

Amtliches Publikationsorgan des Bezirkes Küssnacht am Rigi.  
Telefon 041 819 08 11 / Fax 041 811 70 37  
Briefkasten: Hauptplatz 4 (Haus Radio-TV Müller)  
Redaktionsschluss: jeweils 11 Uhr.  
Inserate: Triner Inserate Service, Schmiedgasse 7,  
6431 Schwyz  
Telefon 041 819 08 08 / Fax 041 819 08 17.

# WALDSTÄTTER

## Bote der Urtschweiz

**VW Zentrum Küssnacht**  
Unifors Auto Hazer Küssnacht AG  
Bodenmüli 2, 6403 Küssnacht a.R.  
Tel. 041 850 55 44 / Fax 041 850 65 44  
E-Mail: kuessnacht@unifors.ch

## Wenn einem die Wogen umschwärmen

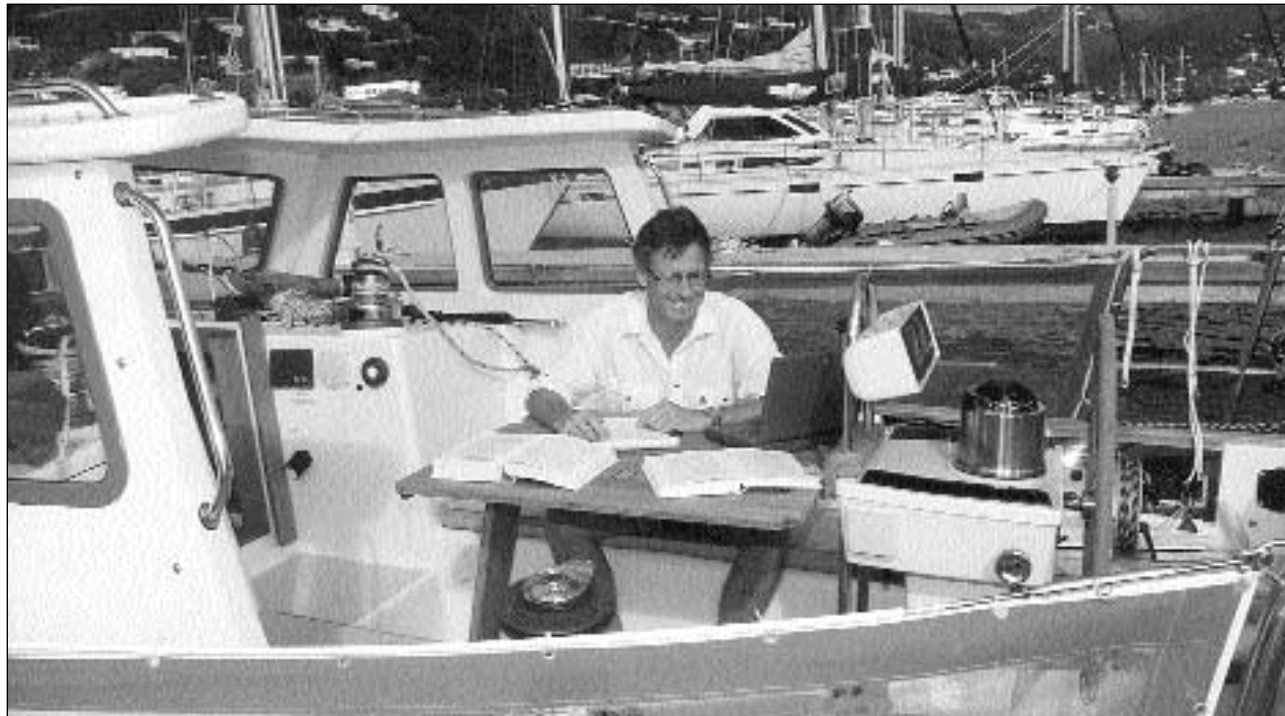
Schwyzer Abenteurer trifft Vorbereitungen zur 60 000-Seemeilen-Weltumsegelung

Der Küssnachter Thomas Fischer überquerte im Januar 1998 den Atlantik allein in seinem Segelboot «Sweet Dream». Nach der gelungenen Solo-Überquerung plant er auf Ende 2002 eine Weltumsegelung mit dem Katamaran «Double Delight».

● VON DOMINIQUE GOGGIN

Im April 1998 berichtete der «Bote» über die abenteuergeladene Atlantiküberquerung des Küssnächters Thomas Fischer mit der Segelyacht «Sweet Dream». Ende letztes Jahr hat sich der bekannte Steuerexperte und Fachpublizist aus der operativen Tätigkeit seiner Baarer Firma zurückgezogen. In der südfranzösischen Catana-Werft arbeiten derzeit Bootsbauer am Katamaran «Double Delight», mit dem es im Dezember 2002 von Gibraltar aus auf eine mehrjährige Weltumsegelung geht.

Wollte der Küssnachter schon als Kind, im Chalet-Dörfli mit dem Rigi-Massiv vor Augen, die Spuren von Kolumbus, Magellan und Cook erkunden? Thomas Fischer: «Eigentlich ja, mit acht Jahren verschlang ich mit Begeisterung alle Bücher über James Cook, Magellan und Joshua Slocum, der von 1895 bis 1898 als erster



Thomas Fischers «Sweet Dream» war mit modernster Technik ausgerüstet.

Bild Privatarchiv

Mensch in seinem Boot «Spray» die Welt allein umsegelt hatte.»

### Verfrühte Frühpensionierung

Die Hochsee-Schiffahrt blieb vorerst Freizeitvergnügen. Fischer absolvierte die St. Galler Handelshochschule. Mit dem Ökonomie-Doktorat ausgerüstet arbeitete Thomas Fischer ein paar Jahre als Steuerberater in den USA. Am Wochenende war Fischer als Segellehrer tätig. 1972 nistete sich der Schweizer wieder im Binnenländchen ein und gründete seine eigene erfolgreiche Treuhand-Firma. Das Fernweh liess ihn nicht los.

«Mit 40 verkaufte ich die Firma an eine andere Treuhand-Gesellschaft, überquerte anschliessend mit Freunden den Atlantik und segelte während eines Jahres in der Karibik. Als ich spürte, dass die Frühpensionierung doch verfrüht war, kehrte ich 1988 wieder auf den Beruf zurück, diesmal als Steuer-, Vermögens- und Vorsorgeberater.» Als Ausgleich zu 20-Stunden-Arbeitstagen – und dem selbst-aufgelegten Credo, immer Zeit für seine Kunden zu haben – gönnte sich der Workaholic grosse Reisen.

### 180-Gradwendung geglückt

Der in Chefetagen hofierte Steuer- und Vermögensberater mit einem Dutzend hochspezialisierten Partnern und Mitarbeitern tauschte Ende 2000 den Nadelstreifen-Anzug endgültig gegen die Segeljacke. Hat er seine radikale 180-Gradwendung noch nie bereut, an grauen Regenmorgen gedacht: Heute würde ich gerne ins Büro oder zu Kunden fahren? Fischer spontan: «Nein,

das denke ich nie, schliesslich war mein Ausstieg aus dem Geschäftsleben ein geordneter, während drei Jahren geplanter Rückzug. Zudem: Es gibt im Leben für alles eine Zeit. Nun ist die Zeit gekommen, Neues zu entdecken und zu erleben: Länder, Menschen, Kulturen, andere Auffassungen, Lebensweisen und Wertsysteme. Das Kapitel «Karriere» ist abgeschlossen.»

### Delphine und Wale

Eine kleine Rückschau Fischers auf seine Solo-Atlantik-Überquerung 1998: «Da gab es immer wieder Überraschungen. Sogar in unserem Schweizer Mikroklima, etwa in der Küssnachterbucht, können Winde bis zu Stärke 10 auftreten. Auf hoher See herrschen die beständigen Passatwinde von Ost bis West vor. Auf hoher See machen sich Kalenderdaten allmählich davon, was bleibt ist ein Tagesrhythmus.» Auch Meeressäuger interessierten sich für das einsame Boot: «Ich wurde stundenlang von Delphinen und Walen begleitet. Wale stinken übrigens penetrant nach Fett und Öl. Sie sind sehr friedlich, können aber gefährlich werden, wenn sie auftauchen, ohne auf Boote zu achten und dabei Löcher in den Bootsrumpf schlagen. Mir macht das eigentlich nicht Angst, weil die «Double Delight» wegen ihrer beiden Rümpfe unsinkbar ist.»

### Renaissance der Piraten

Reiht sich der erfahrene Segler deshalb in die Kategorie risikofreudiger Wahlgals ein? Fischer: «Auch wenn der Katamaran unsinkbar ist, gilt es die wesentlichen Risiken einzukalkulieren.

Risiken kann man minimieren, indem man bei schlechten Wetterlagen nicht ausläuft, in Riffgebieten sorgfältig navigiert und nachts keine Ankerplätze mit unsicheren Wassertiefen anläuft.» Würde der Skipper einen Bogen um gefährliche Gewässer, etwa das Bermuda-Dreieck, machen? «Abergläubisch bin ich nur insofern, als ich nie an einem Freitag, den 13. auslaufe – das macht kein Seemann. Die grösste Gefahr bei einer Weltumsegelung sind die stark zunehmenden Piraterien, vor allem in den Gewässern um Indonesien und den Philippinen sowie im südchinesischen und Roten Meer. Da hilft nur Segeln in Gesellschaft anderer Boote.» Für den wochenlangen Solo-Törn 1998 gab es 1000 Dinge zu organisieren und zu verstauben. An Bord übernahm Fischer die Jobs einer ganzen Crew. Die Weltumsegelung wird keine Solotour. «Ich werde begleitet von Mario Keller, ebenfalls Unternehmer und Frühausssteiger und ein erfahrener Segler, der selber schon viele Hochsee-Törns als Skipper hinter sich hat. Etappenweise werde ich von Segelfreunden begleitet.»

### Über Gott und die Welt

Der rund 13 Meter lange Katamaran, 120 Quadratmeter Segelfläche, Leergewicht acht Tonnen, ist mit zwei 40-PS-Motoren bestückt. Er fasst 900 Liter Dieselöl und 600 Liter Wasser, hat eine Wasserentsalzungsanlage und ist mit drei Doppelkabinen ausgestattet. Rössler, Töffler und Golfer-Runden scheinen unablässig über ihre Leidenschaft zu reden; sind Boote das unendliche Thema in den Häfen? Die

Entgegnung kommt fast vehement: «Überhaupt nicht, man spricht über Gott und die Welt, besuchte Ankerplätze, Möglichkeiten für günstige Einkäufe, – gelegentlich auch über Boote. Als Fahrtensegler kann man sich seine Umgebung auswählen, wie dies in unserer zivilisierten Welt leider nur beschränkt möglich ist. Segler segeln oft mehrere Etappen gemeinsam, machen gemeinsame Landausflüge. Wir tauschen untereinander auch Bücher und CDs aus, manchmal kommen diese auf Umwegen sogar wieder zurück.»

### Die «schnelle» Barfussroute

Vor dem Start im Dezember 2002 wird sich der Mittfünfziger mit «Double Delights»-Eigenschaften, sie läuft im September in Perpignan vom Stapel, vertraut machen. Zu Beginn gehts über die Balearen ins tunesische Monastir als Winterquartier. Nächstes Jahr stehen Törns in der Türkei, Griechenland und eine Sommer-Rallye mit 40 andern Booten im Schwarzen Meer auf dem Programm mit Besuch der Türkei, Ukraine, Rumänien, Bulgarien, Georgien, Weissrussland und Russland. Die doch lange Zeit von fünf bis acht Jahren für die Weltumsegelung fasst der Küssnachter für den «Boten» zusammen: «Die Barfuss-Route kann in drei Jahren gemacht werden, das ist jedoch nicht, was ich will. Ein wesentlicher Teil der Qualität dieser Reise ist, dass ich keiner vorgegebenen Route stur folgen will. Wo es mir gefällt, kann ich einige Wochen oder Monate bleiben. Langzeitsegler befinden sich nur ca. 25 Prozent der Zeit auf See. Der Weg ist das Ziel oder wie der französische Pilot, Abenteurer und Schriftsteller Saint-Exupéry es einmal auf den Punkt gebracht hat: «Es kommt darauf an, dass du auf etwas zugehst, nicht dass du ankommst.» In diesem Sinn ist Segeln für mich nur ein Mittel, auf fremde Länder, Menschen und Kulturen auf eine etwas andere Art zuzugehen, als dies konfektionierte Gruppenreisen ermöglichen.»

### Die Route der «Double Delight»

go- Gibraltar – Madeira – Kanarische Inseln – Kapverdische Inseln – British Virgin Islands – Puerto Rico – Dominikanische Republik – Kuba – Miami – New York – Neufundland – Nova Scotia – Labrador – St. Lorenz Strom – Montreal – Toronto – Mississippi/Missouri – New Orleans – Mexico – Belize – Honduras – Nicaragua – Costa Rica – Panama – Venezuela – Guyana – Surinam – Salvador de Bahia – Rio de Janeiro – Montevideo – Buenos Aires – Feuerland – Cap Hoorn – Antarktis – Santiago de Chile – Lima – Mazatlan – San Diego – San Francisco – Vancouver – Anchorage/Alaska – Hawaii – Marquesas – Französisch Polinesien – Samoa – Fidschi – Neuseeland – Sidney – Canberra – Brisbane – Neu Guinea – Philippinen – Indonesien – Borneo – Sumatra – Thailand – Sri Lanka – Mauritius – Madagaskar – Kapstadt – St. Helena – Recife – Karibik – Bermudas – Azoren – und nach rund 60 000 Seemeilen zurück nach Europa.

### Möchten Sie mitsegeln?

go- Wenn Sie eine oder mehrere Etappen auf dem Katamaran «Double Delight» mitsegeln möchten, entweder nächstes Jahr im Mittelmeer oder ab 2002 auf der Weltumsegelung, gibt Ihnen Thomas Fischer gerne Auskunft, Fax 041 850 66 35 oder E-Mail dtf@active.ch. Segelkenntnisse sind nicht erforderlich, hingegen Abenteuerlust und Teamgeist.

## «Chalberschwanz» hat sich viel vorgenommen

Generalversammlung der Fasnachtsgesellschaft Chalberschwanz

Der Vorstand des «Chalberschwanz» schaute zurück auf die erfolgreiche Fasnacht 2001. Ebenso erklärte er, was im nächsten Jahr an Aktivitäten geschehen wird.

pd./im. Mitten im Sommer denken einige Leute bereits wieder an die Fasnacht. So geschehen letzte Woche an der GV der Fasnachtsgesellschaft Chalberschwanz. Rund 20 Anhänger aus verschiedenen Fasnachtsgruppen und Guuggenmusigen folgten der Einladung im «Sternen». Der Präsident des «Chalberschwanz» wusste in seinem Jahresbericht Positives zu er-

zählen. Sie könnten auf eine doch sehr schöne, interessante und intensive Fasnacht zurückblicken. Die Küssnachter Bevölkerung habe dabei ganz toll mitgemacht und verdiente Lob, Anerkennung und Dank.

### Finanzen nicht rosig

Die Finanzen wurden von Kassier Rico Vüllers erläutert. Da gab es weniger Erfreuliches zu erfahren. Es sehe leider auch dieses Jahr nicht gut aus in der Kasse, was aber zu erwarten gewesen sei. Der Grund: Es habe sich äusserst mühsam gestaltet, Sponsoren und Geldgeber zu finden. Das Image der Fasnachtsgesellschaft sei schlecht und so wollte sich «niemand die Finger bei die-

sem gewaltigen Experiment verbrennen», sagte Bernadette Wasescha, ebenfalls im Vorstand des «Chalberschwanz». Die Ausgaben beispielsweise eines Fasnachtsumzuges beliefen sich auf gut 32 000 Franken. Wobei man sich sicher sei, die Ausgaben kleiner zu halten, die Werbung zu optimieren und den Plakettenverkauf sicher zu fördern. Die Vorstandsmitglieder hätten ihr erstes Jahr nun hinter sich gebracht und würden die Konsequenzen aus den negativen sowie positiven Erfahrungen ziehen und die Fehler verbessern.

### Neuerungen geplant

An der kommenden Fasnacht wird man mit Neuerungen aufwarten, sag-

te Wasescha. Dies ganz speziell am Schmutzigen Donnerstag. Man sei auch dabei, eine neue Plaketten-sammlung zu präsentieren, um die «Sammlerlust» der Leute zu wecken und der Kasse zu helfen, sich zu erholen. Auch möchte man neue Vorstandsmitglieder finden, die sich wie der jetzige Vorstand fürs Dorf und dessen Kultur einsetzen wollen.

Ein Antrag wurde eingegeben. Dieser kam von der Guuggenmusig «Gessler Chessler». Sie beantragte die Tagwache und den Schmutzigen Donnerstag mehr zu aktivieren. Zugleich wurde der Wunsch geäussert, dass sich die Küssnachter Wirte an diesem Anlass beteiligen würden. Die Fasnachtsgesellschaft begrüsste diesen Antrag mit der Begründung, dass die Fasnacht nur ein Grosserfolg werden könne, wenn sich alle dafür einsetzten. Gegen Ende der GV wurde über die bereits bekannten Anlässe orientiert. Neu müssen sämtliche Bewilligungs-Eingaben für Fasnachtsanlässe, ausser dem Bockabend und dem Schmutzigen Donnerstag, bei der FG Chalberschwanz eingereicht werden. Alle Anträge werden danach dem Bezirksrat vorgelegt. Wer seinen bewilligungspflichtigen Fasnachtsanlass noch nicht gemeldet hat, soll dies bis zum 22. August bei Walter Bill im Restaurant Sternen tun. Für nicht angegebene Anlässe bis zu diesem Datum übernimmt der «Chalberschwanz» kein Gewähr.